

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
FB 40	S0072/23	16.02.2023

zum/zur	
A0170/22 AfD-Fraktion	
Bezeichnung	
Projekt „Schwimmunterricht in der Kita,, dauerhaft ermöglichen	
Verteiler	Tag
Die Oberbürgermeisterin	21.02.2023
Ausschuss für Bildung, Schule und Sport	07.03.2023
Betriebsausschuss Kommunale Kindertageseinrichtungen Magdeburg	21.03.2023
Jugendhilfeausschuss	23.03.2023
Stadtrat	20.04.2023

Die Oberbürgermeisterin wird beauftragt, zusammen mit den zuständigen Stellen der Stadt Magdeburg und der Landesregierung, Maßnahmen zu ergreifen, die zum Ziel haben, das Erlernen des Schwimmens für alle Kinder mit Wohnsitz in der Stadt Magdeburg bereits vor deren Schuleintritt in öffentlichen Kinderbetreuungseinrichtungen kostenfrei zu ermöglichen. Zu diesem Zweck soll das im Juli 2022 ausgelaufene Pilotprojekt optimiert und verstetigt werden. Insbesondere sollen dauerhafte, praktikable Möglichkeiten gefunden und organisiert werden, um erforderliches zusätzliches Personal für die Aufsicht und zur Unterstützung der Kitas bei der Logistik sicherzustellen, damit der Schwimmunterricht in der Kita auch für die Zukunft dauerhaft abgesichert werden kann. Dazu wird auch an potenzielle externe Partner aus Freiwilligenorganisationen, pädagogischen Ausbildungseinrichtungen oder unter Ehrenamtlichen herangetreten.

Der Fachbereich Schule und Sport organisiert in Kooperation mit dem Freizeitbad „Nemo“ bereits im zweiten Jahr das Projekt „Schwimmunterricht in der Kita“. Im Zeitraum 07. November 2022 bis 30. Juni 2023 werden vormittags zwischen 08:00 Uhr und 11:00 Uhr insgesamt 72 Kurse für je 10 Kinder mit je 10 Kurseinheiten kostenfrei angeboten.

Aktuell wurden von den bisher angebotenen Kursen von November 2022 bis Februar 2023 26 Kurse wahrgenommen. 10 Kurse wurden nicht gebucht bzw. abgesagt. Für den Zeitraum Juni 2023 stehen noch 11 freie Kurse zur Verfügung. Von den möglichen 720 Plätzen sind im aktuellen Projektjahr 463 Plätze gebucht, was einer momentanen Auslastung von 64,3 % der verfügbaren Plätze entspricht. Hier geht der FB 40 davon aus, dass noch weitere Anmeldungen für die freien Kurse im Juni erfolgen werden.

Nicht wahrgenommene oder abgesagte Kurse bzw. das Nichtausschöpfen der maximalen Gruppenstärke sind im Kita-Bereich durch Krankheitsausfälle nicht zu vermeiden. Zudem stellen die erhöhten operativen Aufgaben die Kitas auch vor Herausforderungen.

Grundsätzlich ist eine Verstärkung des Projektes denkbar unter der Voraussetzung, dass die Haushaltsmittel seitens der Stadt und die räumlichen sowie personellen Kapazitäten seitens des Freizeitbades vorhanden sind. Der Fachbereich Schule und Sport schlägt vor, das Projekt mit dem Freizeitbad „Nemo“ weiter fortzuführen. Die Kosten für die Anmietung i. H. v. jährlich 100.000 Euro werden für die Jahre 2024 ff. in den Haushalt aufzunehmen sein.

Sollte die Schwimmhalle in Ostelbien gebaut sein und sich die städtischen Kapazitäten erhöhen, sollten hierfür vermehrt eigene Kapazitäten genutzt werden.

In Bezug auf die Schaffung weiterer Unterstützung der Kitas, u. a. mit Fachpersonal und freiwilligen Helfern, hat der FB 40 in Vorbereitung dieser Stellungnahme das Jugendamt sowie die Freiwilligenagentur Magdeburg um eine Einschätzung gebeten.

Stellungnahme des Jugendamtes:

Ehrenamtliche, Studentinnen und Studenten sowie Eltern können grundsätzlich die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte, auch als Aufsichtspersonen, in den Kitas unterstützen. Voraussetzung dafür sind ein erweitertes Führungszeugnis gemäß § 72a SGB VIII sowie ein ausreichender Masernschutz. Da sich Ehrenamt in einer Kita in einem besonders verantwortungsvollen und sensiblen Bereich bewegt, sind zusätzliche präventive Maßnahmen zum Schutz vor (sexuellen) Missbrauch zu treffen. Grundsätzlich gilt jedoch, dass die Aufsichtspflicht durch die pädagogischen Fachkräfte nicht übertragbar ist. Fachkräfte bleiben letztendlich in der Verantwortung.

Bei Ausfall pädagogischer Fachkräfte muss sich die Ausgestaltung der Aufsicht unter Berücksichtigung aller Umstände an der Sicherheit und Gesundheit der am ehesten gefährdeten Kinder orientieren. Ehrenamtlich Tätige dürfen keine alleinige Aufsicht bezüglich der in der Einrichtung betreuten Kinder übernehmen. Folglich müssen noch genügend pädagogische Fachkräfte in der Kita anwesend sein, um der Aufsichtspflicht nachzukommen. Im Betreuungsschlüssel sind Abwesenheitszeiten aufgrund von Urlaub, Krankheit und Fortbildung inkludiert. Durch die Tarifverhandlungen für den Sozial- und Erziehungsdienst kommen bei entsprechender Tarifbindung des Kita-Trägers nun noch zwei weitere Ausfalltage (Regenerationstage) pro Kalenderjahr und Fachkraft hinzu. Die ohnehin kritische Personalsituation kann durch den Einsatz von Ehrenamtlichen nicht abgemildert werden. Hierzu bedarf es einer generellen Erhöhung des Betreuungsschlüssels im KiFÖG LSA.

Nach Einschätzung des Jugendamtes ist es zusammenfassend nicht zu erwarten, dass weiteres Fachpersonal in den Kindertagesstätten zur Verfügung gestellt wird, welches die Absicherung der Schwimmkurse gewährleisten kann. Gleichwohl ist es nicht möglich, die Aufsichtsverantwortung und Haftung an Freiwillige, Eltern oder Studentinnen und Studenten zu übertragen.

Antwort der Freiwilligenagentur:

Die Sinnhaftigkeit, dass Kinder möglichst frühzeitig gut schwimmen lernen, stellt wahrscheinlich niemand ernsthaft in Frage. Aufgrund der relativ aufwendigen Rahmenbedingungen (freie Zeiten und Kurse in den Schwimmhallen oder -bädern, personalintensive Begleitung während der Fahrten und des Aufenthaltes) und unter Berücksichtigung des akuten Personalmangels in Kindertagesstätten, scheint eine flächendeckende Realisierung aktuell allerdings nahezu nicht machbar – zumal der Personalmangel nicht in erster Linie finanziell gelöst werden kann. Dass, wann immer in gemeinwohlorientierten Bereichen Fachkräfte fehlen, nach Freiwilligen gerufen wird, ist auf den ersten Blick vielleicht nachvollziehbar, trägt aber nicht zur Lösung bei. Bürgerschaftliches Engagement erfolgt freiwillig und selbstbestimmt. Freiwillig Engagierte können also nicht für staatliche Aufgaben eingeplant werden. Das widerspricht dem Grundcharakter bürgerschaftlichen Engagements. Engagierte Bürger*innen setzen sich für die Themen ein, die ihnen persönlich wichtig sind, für die sie selbst Handlungsbedarf sehen. Sie entscheiden über Art, Intensität und Umfang. Das kann natürlich auch die punktuelle Unterstützung eines Kita-Teams im Alltag sein, also Unterstützung beim Vorlesen, bei Festen und Sportaktionen oder auch bei der Begleitung der Kinder zu Ausflügen. Allerdings kann daraus keine dauerhafte Verbindlichkeit und Regelmäßigkeit abgeleitet werden, die zur Umsetzung eines pädagogischen Konzeptes, also auch zur Realisierung eines Schwimmunterrichtes für alle Kinder notwendig ist, ganz unabhängig von den sicher notwendigen pädagogischen Kenntnissen im Umgang mit Kindern unterschiedlicher Vorerfahrungen oder Fertigkeiten.

Die Instrumentalisierung des freiwilligen Engagements für staatliche Aufgaben schadet langfristig dem freiwilligen Engagement in seiner Vielfalt und gefährdet dessen demokratiestärkende Wirkung.

Auch die Unterstützungsmöglichkeiten der Freiwilligenagentur in diesem Feld sind begrenzt. Wir verfügen über keinen dauerhaften Pool an Engagierten, die auf Abruf Aufgaben übernehmen. Die Freiwilligenagentur berät Interessierte auf der Suche nach einem Engagement, gibt Informationen weiter, stellt Kontakte zu gemeinwohlorientierten Organisationen her, wirbt für niedrigschwellige Zugänge zum Engagement und setzt sich für Engagement fördernde Rahmenbedingungen in allen gesellschaftlichen Bereichen ein. Bei durchschnittlich 250 aktuellen Engagement-Angeboten in der Datenbank der Magdeburger Freiwilligenagentur gibt es keine Freiwilligen, die auf ein Engagement „warten“. Interessierte werden zeitnah analog, digital oder bei Veranstaltungen mit Informationen versorgt und in ein Engagement begleitet. Selbstverständlich nutzen auch viele Kitas die Freiwilligenagentur als zusätzlichen Kanal, um für ihre Engagementangebote zu werben, die auch die Begleitung zu geplanten Schwimmkursen beinhalten kann. Für eine dauerhafte Zusammenarbeit sind allerdings ein gutes Freiwilligenmanagement und Offenheit für Impulse von außen unbedingte Voraussetzung. Einrichtungen, die Freiwillige nur als Lückenfüller für fehlendes Personal betrachten, werden sich nicht lange über freiwillige Unterstützung freuen können. Deshalb würde selbst ein flächendeckender Aufruf für freiwillige Begleitung zum Kita-Schwimmen keinen nachhaltigen Erfolg haben, wenn die Kindertageseinrichtungen sich nicht auf diese Form der Zusammenarbeit vorbereitet haben. Gleiches gilt aus unserer Erfahrung für Studierende, die zusätzlich in der Regel zeitlich sehr eingeschränkt sind und abrechenbare Creditpoints für zusätzliche Aufgaben erwarten.

Da der Schwimmunterricht nur eines von vielen wichtigen Angeboten in Kindertagesstätten ist, empfehlen wir deshalb, Kitas zur Entwicklung und Etablierung eines guten Freiwilligenmanagements zu motivieren und diesem Prozess zu unterstützen.

Kindertageseinrichtungen, die sich für engagierte Menschen unterschiedlicher Herkunft, mit vielfältigen Ansichten und neuen Ideen öffnen, gelingt es leichter, einen eigenen kleinen Unterstützer*innenkreis aus Freunden, Eltern, Nachbar*innen und anderen Engagierten aufzubauen, die gern bei Anlässen vielfältiger Art helfen – und dann sicher auch im Bedarfsfall bei der Begleitung zu Schwimmkursen zur Verfügung stehen. Dafür gibt es gute Beispiele, die zur Nachahmung motivieren können.

Die Freiwilligenagentur Magdeburg weist im Tenor ihrer Stellungnahme darauf hin, dass die Verstärkung des Projektes nicht über Freiwillige planbar ist und entsprechend abgesichert werden kann. Allerdings könnte man bei Bedarf einzelne Einrichtungen beim Aufbau von Strukturen zur Umsetzung solcher Projekte mit Freiwilligen beratend unterstützen.

Im Wesentlichen müssen die Kitas die Wahrnehmung der Schwimmkurse eigenverantwortlich organisieren. Für Einrichtungen, die das Angebot im Freizeitbad „Nemo“ aus organisatorischen Gründen (bspw. zu weite Wege) nicht nutzen können, kann die Stadt alternativ kostenlose Kurse für Kitas in den kommunalen Schwimmhallen Olvenstedt, Nord und der Elbeschwimmhalle anbieten.

Die Verwaltung erachtet die Schwimmausbildung der Kita-Kinder für sehr wichtig und unterstützt die Verstärkung des Projektes „Schwimmunterricht in der Kita“. Eine Erweiterung der vorgeschlagenen Maßnahmen über die Kostenfreiheit der Kurse hinaus, also zusätzliche Beförderung und Betreuung, ist aus Sicht der Verwaltung derzeit organisatorisch und finanziell nicht realisierbar.